

- Sylvia (*leise*): Wer kann das... mein Mann ist zurückgekommen...
- Striebel (*nickt dem Bilde anerkennend zu, leise*): Das haben Sie gut gemacht. (*Nochmaliges, noch heftigeres Klopfen. Sylvia blickt ratlos auf die beiden Männer.*)
- Wulff (*leise*): So antworten Sie doch schon.
- Sylvia (*mit schläfriger, überraschter Stimme*): Ja... was ist denn... Wer ist...?
- Stimme des Hoteldirektors: Ich bin es, gnädige Frau... der Hoteldirektor.
- Sylvia (*erleichtert*): Der Hoteldirektor... (*viel sicherer*): Ja, was wollen Sie denn, Herr Direktor?... Jetzt, mitten in der Nacht...
- Direktor: Gnädige Frau, erschrecken Sie nicht... es ist etwas Entsetzliches geschehen...
- Sylvia: Etwas Entsetzliches...
- Direktor: Im Hotel ist ein Einbrecher.
- Sylvia (*erschrickt, weil sie sich der Gefahr der Situation plötzlich bewußt wird*): Ein Einbrecher... das ist schrecklich... aber was soll ich... Und deshalb schrecken Sie mich aus dem besten Schlaf auf? Holen Sie doch die Polizei.
- Direktor: Die ist schon verständigt. Sie brauchen natürlich keine Angst zu haben, gnädige Frau. Für Sie ist gar keine Gefahr.
- Stimme des Verehrers: Ich bin ja auch da!
- Sylvia: Wer ist das?
- Verehrer: Ich bin's... der Bertl. Ich bin noch nach der Tanzerei unter Ihrem Balkon spazieren gegangen. Und wie ich das von dem Einbrecher gehört habe, bin ich sofort mitgegangen, um Sie zu retten.
- Sylvia: Sehr lieb von Ihnen... aber... hier ist nichts zu retten.
- Direktor: Gnädige Frau, das Ärgste wissen Sie ja noch nicht... Der Einbrecher ist bei Ihnen.
- Sylvia: Bei mir...?
- Direktor: Man hat beobachtet, daß ein Mann in Ihrem Zimmer ist. Man hat den Schatten gesehen.
- Sylvia: Das muß ein Irrtum sein... ich habe gar keinen Mann bemerkt...
- Direktor: Er hat sich wahrscheinlich auf dem Balkon versteckt.
- Sylvia: Auf dem Balkon? Ausgeschlossen. Ich bin gerade vorhin auf dem Balkon gewesen.
- Direktor: Oder sonstwo. Wir müssen sofort Nachschau halten. In Ihrem Interesse... der Einbrecher soll ein gefährliches Individuum sein.
- Striebel (*leise*): Der übertreibt...
- Verehrer: Liebe Frau Sylvia. Sie müssen uns hinein lassen. Ich bin so aufgeregt... Wären Sie doch lieber tanzen gekommen. Es war so fesch...
- Sylvia: Ich kann jetzt nicht öffnen. Ich bin im Negligé... und mir ist nicht gut...
- Direktor: Gnädige Frau, es tut mir sehr leid — aber Sie müssen öffnen. Es ist meine Pflicht. Ich habe die Verantwortung für die Sicherheit unserer Gäste.
- Verehrer: Frau Sylvia, ich beschwöre Sie. Ein fremder Mann in Ihrem Zimmer — Sie wissen ja gar nicht, was Ihnen der alles tun kann. Und gerade heute, wo der Herr Gemahl nicht da ist...
- Direktor: Wir müssen alles durchsuchen, vielleicht ist er im Schlafzimmer?
- Striebel (*sucht komisch eifrig in den Ecken, hinter dem Schlafzimmervorhang, leise*): Es ist niemand da...
- Sylvia (*leise, ratlos*): Was tut man da?
- Striebel: Das einfachste ist, ich öffne selbst und liefere mich der Gerechtigkeit aus.
- Wulff (*entrüstet, leise*): Das verbiete ich Ihnen!
- Sylvia (*laut*): Herr Direktor, nur noch eine Weile — bis ich mich angekleidet habe... Es ist ja sicher ein Irrtum. Vielleicht suchen Sie inzwischen anderswo.
- Direktor: Ich gehe ungern. Aber in fünf Minuten komme ich wieder. Dann müssen Sie öffnen, oder ich müßte gewaltsam öffnen lassen.
- Verehrer: Keine Angst, Frau Sylvia. Es darf Ihnen nichts geschehen. Da würde ich schön dastehen vor dem Herrn Gemahl... (*Beide entfernen sich.*)